

Balazs 11-11-05.



Liebster Freund,

Sehr dankbar erhielt ich deines Brief vom 11/10 und die Karte D. H. Müllers mit den Broschüren, welche mich mit dem bisherigen Laufe der interessanten Wiener phonogr. Forschungen bekannt machten. Ich habe D. H. M. sofort geschrieben und mich für weitere Anskunft, resp. Hilfe, seinem Wohlwollen empfohlen. Leider bin ich aber für den Augenblick noch nicht weiter gekommen mit der Lösung der Frage, wie sich meine wenigen, aber sehr interessanten und selten zu habenden Edisonaufnahmen durch Härtung widerstandsfähiger machen lassen.

Wenn ich einmal in Ungarn bin, will ich gern in Wien die Apparate der Phonogr. Kommission sehen und mich mit ihr in Verbindung stellen, aber da es ganz unsicher ist, wie lange es dauern wird bis ich dann wieder nach Jena komme,

und ob sich hier dann gleich Zeit und
Gelegenheit finden werde mich weiter
mit der Phonographie zu befassen, so
ist der wahrscheinl. Erfolg meines event.
Besuchs von fraglichem Wert.

Von den Dichtern, die Landberg nach Linné
konnte, war nur einer Mühsüß, und zwar
von geringer Renommée. Es gibt in
Hathronmöl keine eigene Musik; die
wenigen Leute, welche sich dort mit der
verstorbenen Kunst abgeben, haben ihre
Melodien aus Jénien, das auch in Melken
als das Land der Musik gilt. Wenn ein
Hathronmöl behauptet eine ausser Frage
schöne Melodie zu kennen, so sagt er:
Lahm Jamani sawa! Dasselbe gilt
von Ghazel und von den Gajeden welche
nicht direkt auf Hathron. hiddat
sich beziehen, und auch wenn letzteres
der Fall ist, gilt es als ein Zeichen der
Vorzüglichkeit wenn der Dichter, der
Länge usw. in Jénien gewesen sind.
Lobg. hat ausser vielen andern Fehlern
auch den, dass alles womit er sich aus-
geblendlich beschäftigt als das Wichtigste,

Vorzüglichste, Interessanteste gelten soll.

Von der Hathronm. Sprache hat er manches
gekönnelt, aber er kennt sie nicht,
hat seine Daten teils von Leuten die er lange
in Aden und constant abtun, teils hat er
sie mit Daten über andre Dialekte durch-
einander geworfen. Im Ganzen habe seine
mir bekannten — das letzte kenne ich nicht
— Hathronm. Bücher ganz die gleichen
Vorzüge und Fehler wie sein erstes (im
vierteln nicht weiter erschienenen) Band
de Proverbes et dictions. Er hat in der
Methode nichts gelernt und nichts verges-
sen und seine Charakterfehler machen ihn
doch immer wieder zum Schwindler und
Charlatan. Ich weiß noch nicht, ob ich
mich noch einmal in einem Hathron-
mölrausputz mit ihm auseinandersetzen
soll. Freude wird er gewiss nicht
davon erleben.

Der schreibtal mir vorzugehen am 3. März
nach Strassburg zu reisen, aber ist
denn Höldeke's Geburtstag nicht am
2. März? Wie würde es mich freuen, auch
angehen sein zu können!

Ich möchte einmal, wenn ich Zeit habe,
die händemil. Agrikultur etwas aus-
führlich behandeln, von ethnogr. und
lexicogr. Gesichtspunkte. Zunächst habe
ich aber wieder viel andlich zu tun.

Mit besten Grüßen an dich und deine
liebe Frau

dein treuer

P. J. Wunderburg